

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 147

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN**Postfach 6887****CH-8023 Zürich**

ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. VianRedaktioneller Mitarbeiter:
Walter RuggleMitarbeiter dieser Nummer: Anke
Sterneborg, Peter Schneider,
Jeannine Horni, Peter Kremiski,
Gerhard Midding, Lars-Olav
Beier, Anne Cuneo.Gestaltung:
Leo Rinderer-BeelerCOBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, LuzernFotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt von:
Filmbüro SKFK, Monopole Pathé
Films, Rialto Film, Filmcoopera-
tive, Rex Film, Archiv Dr. Felix
Berger, Peter Schneider, UIP,
Warner Bros. Zürich; Sammlung
Manfred Thurow, Basel; Citel
Films, 20th Fox, Genf;
Cinémathèque Suisse, Lausanne;
Rainer Rosenow, Köln; SDK,
Berlin.Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400Vertrieb:
Leo Rinderer
☎ 052 / 27 45 58Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Fried-
richstr.35 / D-1000 Berlin 30
☎(30) 312 80 58Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr.2
D-3000 Hannover 1
☎ 0511 / 85 35 40Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100
Wien
☎ (0222) 64 01 26Kontoverbindung in Österreich:
filmbulletin
Scheckkontonummer 7488.546
bei P.S.K. Österreichische
PostsparkasseHerausgeber:
 Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249**FILMKUNST IN MÖDLING**20 Kilometer von Wien entfernt
liegt Mödling, eine halbe Stunde
weg von den Programmkinos.
Damit nicht nur Didi Hallervor-
den und Konsorten in eines der
beiden lokalen Kinos Eingang
finden, organisieren ein paar
Filmfanatiker einmal monatlich
die «filmbühne»-Nachtvorstel-
lung im Kino Bühne. Wer sich
für Programm und Aktivitäten
interessiert, kontaktiert am be-
sten Ralph Wieser unter ☎
0222-847 21 95.**EXPERIMENTALFILM
WORKSHOP**Vom 29. Mai bis zum 1. Juni
1986 findet in Osnabrück der 6.
Internationale Experimentalfilm-
Workshop statt. Der konse-
quente Ausbau des Programm-
angebotes mit Filmen, Video,
Performances, Multimedia, Se-
minarien, Retros, Symposien
und parallelen Ausstellungen hat
auf der einen Seite dazu geführt,
dass der Experimentalfilm
Workshop zur inzwischen grös-
sten Veranstaltung seiner Art ge-
worden ist. Andererseits wurden
aber auch die Grenzen einer sol-
chen Veranstaltung klar. Die Or-
ganisatoren haben deshalb für
1986 neben den zahlreichen
Programmen die Vermittlerar-
beit, das heisst, die Diskussionen
und Aussprachen, das
Feedback in den Mittelpunkt des
Programmkonzepts gestellt.
Eingeladen wurden alle experi-
mentellen Arbeiten in den gän-
gigen Film- und Videoformaten,
sowie Performances, Installati-
onen, Mixed-Media-Projekte, die
nach dem 1. April 1985 reali-
siert worden sind. Neben dem
Hauptprogramm mit Filmen aus
der BRD und Westberlin werden
in der internationalen Sektion
Beiträge aus Australien, Frank-
reich, England, Japan, den Nie-
derlanden und Oesterreich ge-
zeigt. Die USA und Italien wer-
den sich als Gastländer vorstel-
len, während die Retro dem
deutschen Experimentalfilm der
70er Jahre gewidmet ist.
Das Seminar steht unter dem
Titel «Filmanalyse und Psycho-
logie, Teil 2: Freud-Revision und
Screen-Theory».
Kontaktadresse für den Experi-
mentalfilm-Workshop ist: Hase-
strasse 71, D-4500 Osnabrück.**ZÜRICH FÜR DEN FILM**Die Zürcher Stimmberechtigten
hatten im Herbst 1984 eine Ini-
tiative zur Schaffung eines städ-
tischen Filmfonds abgelehnt.

ZUM BEISPIEL: SONJA W. von J. Helbling - handelt und spielt in Zürich

Dieser hätte dem Filmschaffen
rund zwei Millionen Franken
jährlich an Produktionsbeiträgen
gebracht. Der damals gegrün-
dete Verein «Zürich für den
Film» hat den Abstimmungs-
kampf geführt und nach dem
Verdauern der Niederlage sich
mit Filmförderungsmodellen
auseinandergesetzt. Im Februar
ist der aktive harte Kern nun mit
einem konkreten Projekt an die
Öffentlichkeit getreten. Dieses
basiert auf den folgenden Über-
legungen der Modellschöpfer:„Der Schweizer Film, und da-
durch auch der in Zürich behei-
matete Film, erlebte in der Ver-
gangenheit bereits mehrmals ein
starkes Aufkommen, aber auch
ein plötzliches Absinken und
Verschwinden, das den voran-
gegangenen Aufbau zum Teil
völlig zerstörte. Eine solche Ent-
wicklung in der Retrospektive zu
analysieren ist einfach; die rich-
tigen Weichen für die Zukunft zu
stellen, ist jedoch bedeutend
schwieriger.Primär gilt es, sich vor Augen zu
halten, dass der Film als Kunst-
gattung aufgrund seiner bald
einhundertjährigen Geschichte
zwar anerkannt ist, jedoch nur
selten an seinem kulturellen
Stellenwert gemessen wird. Sel-
ten deshalb, weil der Zeitgeist
und die allgemeine politische
Lage eines Staates die aus-
schlaggebenden Faktoren sind,
die diese Bewertung beeinflus-
sen. Deshalb erklärt sich, warum
der Schweizer Film vor und
während des 2. Weltkrieges ein-
nen allgemein anerkannten
Stellenwert besass.Diese extremen Bedingungen
haben sich zum Glück verändert.
Nach dem Niedergang des so-
genannten «Alten Schweizer-
films» entstand langsam aber
sicher der «Neue Schweizer
Film», unterstützt durch das
1963 inkraft getretene Eidge-
nössische Filmgesetz.

Der kulturelle Stellenwert war

damals nur wenigen ein echtes
Anliegen, zumal auch in diesem
Fall der Zeitgeist und die politi-
sche Lage nach 1968 diesen
«Neuen Schweizer Film» ins
Ghetto der «Roten» und «Lin-
ken» verbannte. Selbstver-
ständlich war es sachlich richtig,
diesem Film dieses Etikett anzu-
hängen, da die Macher auch
dieses Anliegen vertraten. Die
Gegner übersahen, dass diese
Neuentwicklung einen wichtigen
kulturellen Impuls bewirkte, der
heute nicht mehr wegzudenken
ist. Ende der 70er und anfangs
der 80er Jahre entstanden Fil-
me, die nicht nur ein breites Pu-
blikumsinteresse weckten, son-
dern auch als wertvolles Export-
gut benutzt werden konnten. Mit
grossem Echo bestreitet bis
heute die Pro Helvetia in vielen
Ländern «Schweizer Filmwo-
chen», wo das kleine Filmwun-
der Schweiz gefeiert wird.Heute darf man sagen, dass der
Schweizer Film nicht nur seine
Sprache wieder gefunden son-
dern auch die Anfangsschwie-
rigkeiten überwunden hat.
Demgegenüber stehen jedoch
die wirtschaftlichen Schwierig-
keiten, die aus folgenden Grün-
den zu überdenken sind:- der einheimische Markt für die
Verbreitung von Filmwerken ist
begrenzt und klein.
- das ausländische Angebot,
hergestellt in gross ausgebauten
Filmindustrien, überflutet das
Angebot in der Schweiz und
wird zu Recht oder zu Unrecht
als Massstab verwendet.- die Veränderung der Medien-
landschaft zum Guten oder
Schlechten hinterlässt auch in
der Schweiz seine Spuren.”
Aufgrund dieser Analyse erstell-
te «Zürich für den Film» ein
Filmförderungs-Modell, das auf
die Zürcher Situation massge-
schneidert ist und auch die wirt-
schaftlichen Aspekte berück-
sichtigt, denn «Zürich ist nicht
nur die Finanzmetropole der